

## Die düstere Waldnacht

Es war schon spät, als ich in jener düsteren Nacht von der Disco aufbrach, um mich auf den Heimweg zu machen. Bereits nach wenigen Metern war ich aufgrund des heftigen Regens nass bis auf die Haut und fror erbärmlich. „Was für ein ekelhaftes Wetter“, dachte ich mir und stapfte weiter durch die Pfützen, die am Weg lagen.

Da ich sehr leicht dazu neige, mir eine Erkältung einzuholen oder generell krank zu werden, beschloss ich eine Abkürzung durch den Wald zu nehmen. Ich bog in eine Seitengasse ein und sah von weitem schon, wie der Waldweg näherkam. Die Gegend hier schien ziemlich verlassen zu sein und wirkte recht düster. Ich überlegte bei diesem unheimlichen Anblick kurz, ob ich nicht doch lieber den normalen Weg gehen sollte, aber dazu hätte ich wieder ein ganzes Stück zurücklaufen müssen. Also ging ich weiter durch die menschenleere Gasse, in den dunklen Wald hinein, dabei wurde mir etwas mulmig zumute. Irgendetwas beunruhigte mich und löste Nervosität in mir aus, doch ich wusste nicht was. Ich dachte der Gedanke, dass ich um kurz vor 3 Uhr nachts allein durch einen düsteren Wald spazierte, war der Grund weshalb es in mir eine Unruhe auslöste, also ging ich weiter den Waldweg entlang.

Als ich tiefer in den Wald hineinging, wurde das Gefühl in mir immer schlimmer und ich bekam Angst. Plötzlich hörte ich hinter meinem Rücken ein leises Knacksen. Mein Herz fing an zu rasen und mein Körper zitterte wie wild. Ich überlegte: „Soll ich mich umdrehen, oder einfach stur weitergehen? Was passiert, wenn ich mich umdrehe?“ Ich beschloss, meinen Mut zusammenzunehmen und meinen Kopf leicht nach hinten zu drehen. Aus dem Augenwinkel sah ich eine düstere, dunkle Gestalt, welche im langsamen Tempo immer näher und näher auf mich zukam. Ich bekam Panik und fing an zu laufen. Ich war nie eine der schnellsten im Sportteam, weshalb ich nach ein paar Metern schon Atemnot bekam, doch ich nahm mich zusammen und lief weiter. Die Gestalt kam immer und immer näher und wurde immer schneller und schneller. Plötzlich stolperte ich und fiel auf den kalten, erdigen Boden des Waldes. Ich drehte mich um und sah, wie die dunkle Gestalt vor mir stand und eine Machete in der Hand hielt...

„Ring, Ring, Ring“. Mit verschwitzter Kleidung und in totaler Orientierungslosigkeit wachte ich auf. Mein Wecker hatte geklingelt und ich hatte keine Ahnung, was gerade vor sich ging. Nach einer Zeit beruhigte ich mich, stand auf und ging ins Bad, um mich für die Schule fertig zu machen. In meinen Gedanken schwirrte nur der Satz: „Zum Glück war das nur ein Albtraum, ich habe nur schlecht geträumt.“ Als ich fertig angezogen war und bereit, in die Schule zu gehen, kam meine Mutter plötzlich in mein Zimmer und sagte zu mir: „Lisa, hast du schon die grausamen Nachrichten gehört? Ein junges Mädchen wurde letzte Nacht in dem Waldstück bei uns mit einer Machete ermordet“. Plötzlich wurde mir klar, dass ich das alles nicht nur geträumt habe, sondern es in dieser düsteren Nacht Realität gewesen war.

Janine Simic, 4A

Inspiziert von dem Bild „Uttewalder Grund“ von Caspar David Friedrich

<https://www.meisterdrucke.at/kunstdrucke/Caspar-David-Friedrich/105750/Uttewalder-Grund.html>